

Wilhelm Eduard Weber : 1804-1891

Autor(en): **Wüger, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins :
gemeinsames Publikationsorgan des Schweizerischen
Elektrotechnischen Vereins (SEV) und des Verbandes
Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE)**

Band (Jahr): **57 (1966)**

Heft 18

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-916630>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

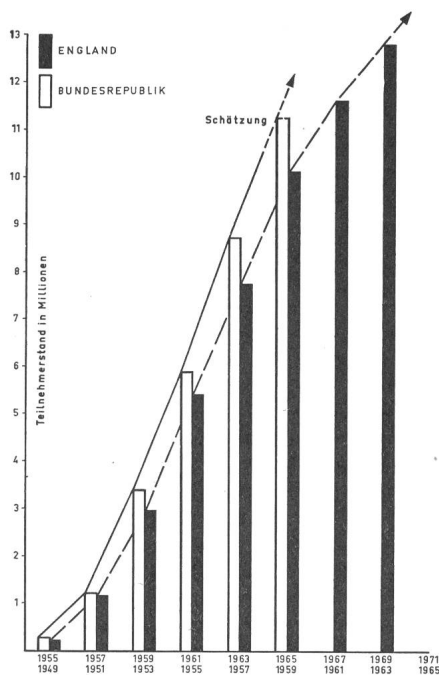


Fig. 2

Entwicklung der Fernsehteilnehmer in England und in der Deutschen Bundesrepublik

gemachten Erfahrungen aufbauen kann. Das Farbfernsehsystem, das in den Europäischen Staaten zur Einführung gelangen wird, basiert auf dem amerikanischen Verfahren, wozu noch eine Verbesserung kommt, durch die die Farbwiedergabe des Empfangs-

gerätes weniger Verzerrungen unterworfen ist. Die europäischen Fernsehempfängerfirmen organisieren Kurse, um das eigene Personal und das Servicepersonal des Gerätehandels auf die neue Technik der Farbfernsehgeräte vorzubereiten.

Die Zahl der Fernsehteilnehmer wächst in einigen europäischen Staaten sehr schnell. In England (Fig. 2) und in einigen skandinavischen Ländern ist die Sättigung des Marktes mit Schwarz-Weiss-Fernsehgeräten nahezu erreicht. In Deutschland verläuft die Entwicklung ähnlich, und in einigen Jahren wird der Markt auch dort gesättigt sein. Die europäischen Rundspruchanstalten bereiten sich auf die Einführung des Farbfernsehens vor. Es werden spezielle Studios für das Farbfernsehen gebaut. Mobile Empfangsprüfstationen sind unterwegs, um die Empfangsverhältnisse für das Farbfernsehen in verschiedenen Landesgebieten zu untersuchen. Farbprogrammkonserven liegen bereit. Farbfernsehsendungen aus den USA können über Satelliten nach Europa übertragen werden. Diese Vorbereitungen lassen erwarten, dass das Farbfernsehen bei seiner Einführung in Europa, was die Sendezeiten und die Qualität betrifft, den ersten Ansprüchen der Fernsehteilnehmer genügen sollten.

Über die voraussichtlichen Empfängerpreise zu diskutieren ist gewagt. Das Verhältnis des Preises eines durchschnittlichen Farbfernsehempfängers zum Preis eines mittleren Schwarz-Weiss-Empfängers liegt in den USA in der Größenordnung von 3 : 1. Wahrscheinlich wird dieses Verhältnis in Europa nicht sehr viel anders sein.

So scheinen in einigen Europäischen Staaten die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Einführung und gesunde Entwicklung des Farbfernsehens gegeben zu sein. Interessant sind zwei Zahlen über den Fernsehgerätemarkt in den USA. Das durchschnittliche Jahreseinkommen eines Haushaltes mit einem Schwarz-Weiss-Fernsehempfänger liegt bei 5850 Dollar; für Farbfernsehempfänger liegt diese Zahl bei 7900 Dollar. H. Gibas

WILHELM EDUARD WEBER

1804—1891

Hatten sich die Pioniere um die Phänomene und ihre qualitativen Zusammenhänge bemüht, so machte sich die zweite Generation an die Erforschung des Quantitativen. Wilhelm Eduard Weber war der erste, der sich um ein absolutes Mass der Stromstärke und der elektromotorischen Kraft kümmerte. Zusammen mit *Karl Friedrich Gauss*, dem er in enger Freundschaft verbunden war, schuf er das sog. elektrostatische und das elektromagnetische Maßsystem. Am internationalen Kongress von 1881 wurde als Einheit des magnetischen Flusses im absoluten CGS-System das «Weber» ($1 \text{ Wb} = 1 \text{ Vs}$) festgelegt.

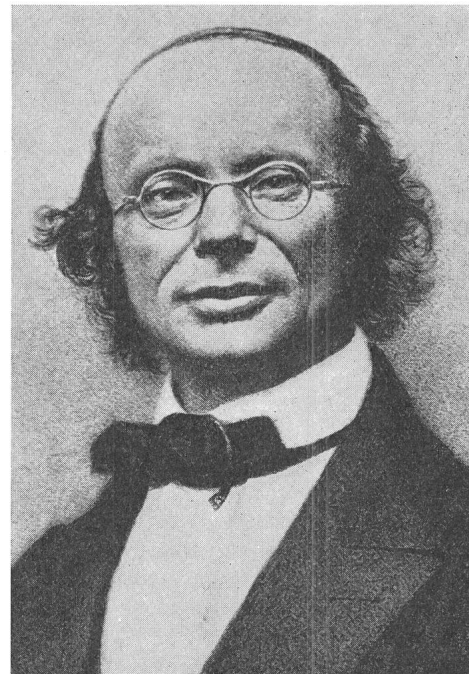
Wilhelm Eduard Weber wurde am 24. Oktober 1804 in Wittenberg als Sohn eines Theologieprofessors geboren. Von den 7 Geschwistern wurden drei Professoren, die untereinander guten Kontakt hatten. Mit dem 10 Jahre ältern Emil Heinrich, der Anatom und Physiologe war, untersuchte er als Gymnasiast die Wellenbewegung des Wassers. [«Die Wellenlehre, auf Experimente gegründet», 1825.] Von 1833—1836 entstand mit seinem 2 Jahre jüngern Bruder Eduard Friedrich «Die Mechanik der menschlichen Gehwerkzeuge».

Wilhelm Eduard studierte in Halle und Göttingen. Seine Lehrtätigkeit begann er als Privatdozent in Halle. 1831 kam er als Professor für Physik nach Göttingen, wo auch *Gauss* wirkte. Mit ihm zusammen baute er 1833 den ersten elektromagnetischen Telegraphen, mit dem die beiden über eine Entfernung von etwa 3 km miteinander verkehrten. Weber gehörte zu den «Göttinger Sieben», alles Professoren, die gegen die Aufhebung der Verfassung durch den *König Ernst August* von Hannover protestierten und deswegen ihres Amtes enthoben wurden. Weber musste vorübergehend nach Leipzig, wurde jedoch 1849 nach Göttingen zurückberufen.

Zu seinen grossen Leistungen gehören die Erfindung des Elektrodynamometers (1840—1846) und des Spiegelgalvanometers (1846—1852).

Wilhelm Eduard Weber war ein stiller Forscher und aller Effekthascherei abhold. Trotzdem wurden ihm, besonders im Alter, viele Ehrungen zu Teil. Fast 87jährig starb er am 23. Juni 1891 in Göttingen.

H. Wüger

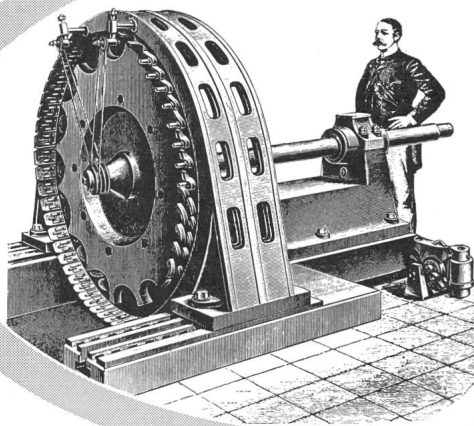


Deutsches Museum München

75 Jahre

Drehstromübertragung 1891-1966

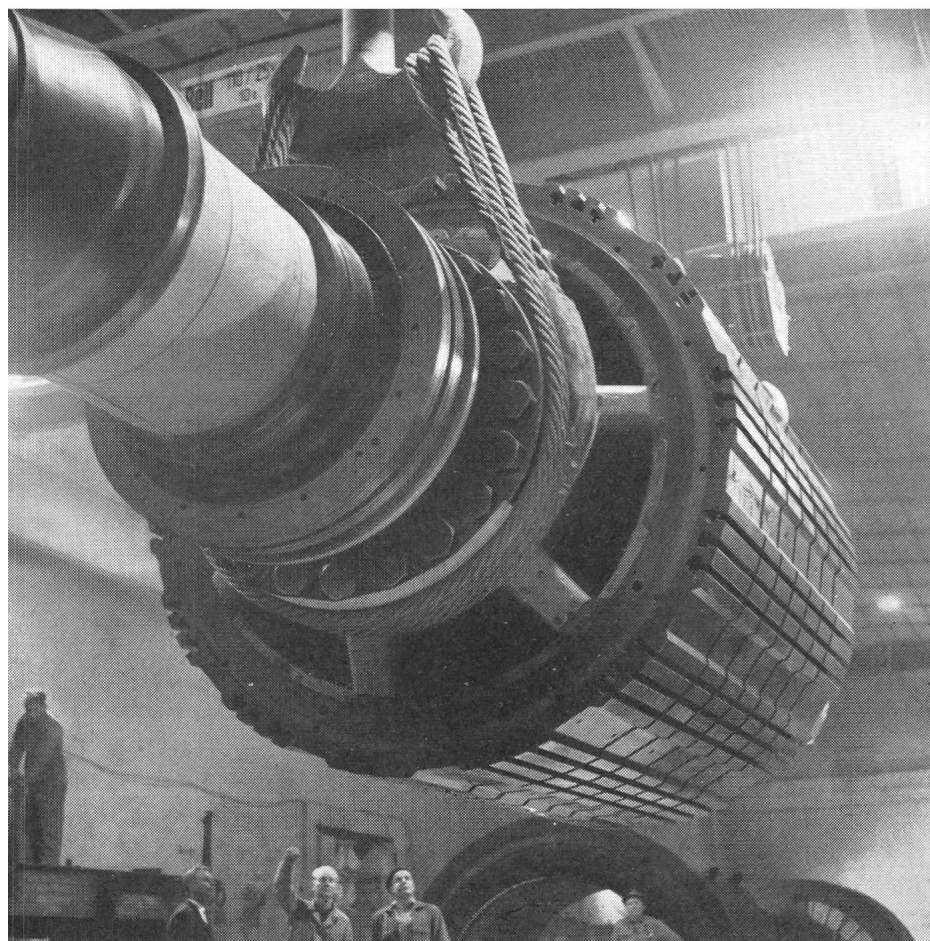
Ein Markstein in der Geschichte der Elektrotechnik



In Lauffen
a. Neckar erzeugte
ein Oerlikon-Generator
von 300 PS elektrischen
Strom und leitete ihn über
2 Oerlikon-Transformatoren
175 Kilometer weit zur
Elektrotechnischen
Ausstellung in
Frankfurt a.Main.

Was wäre unsere moderne Zivilisation und Wirtschaft ohne den Unternehmungsgeist und Wagemut weitblickender Persönlichkeiten? Wo stände unser Zeitalter ohne Elektrizität, ohne die gewaltigen Kraftwerke?

Heute gedenkt die Maschinenfabrik Oerlikon ihres Gründers, P.E. Huber-Werdmüller, der sich im Jahre 1891, zusammen mit Emil Rathenau, Generaldirektor der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und unter der Initiative von Oskar v. Miller, dem Schöpfer des Deutschen Museums in München, für die erste Drehstrom-Kraftübertragung rückhaltlos einsetzte.



Von dieser eigentlichen Geburtsstätte der Energieübertragung auf grosse Entfernungen spannte die Elektrizität ihr immer dichter werdendes Netz über unsern Planeten.

Hunderte von Generatoren – eine Gesamtleistung von Millionen PS – und hunderte von Grosstransformatoren haben seither den Ruf der Maschinenfabrik Oerlikon in alle Welt getragen.

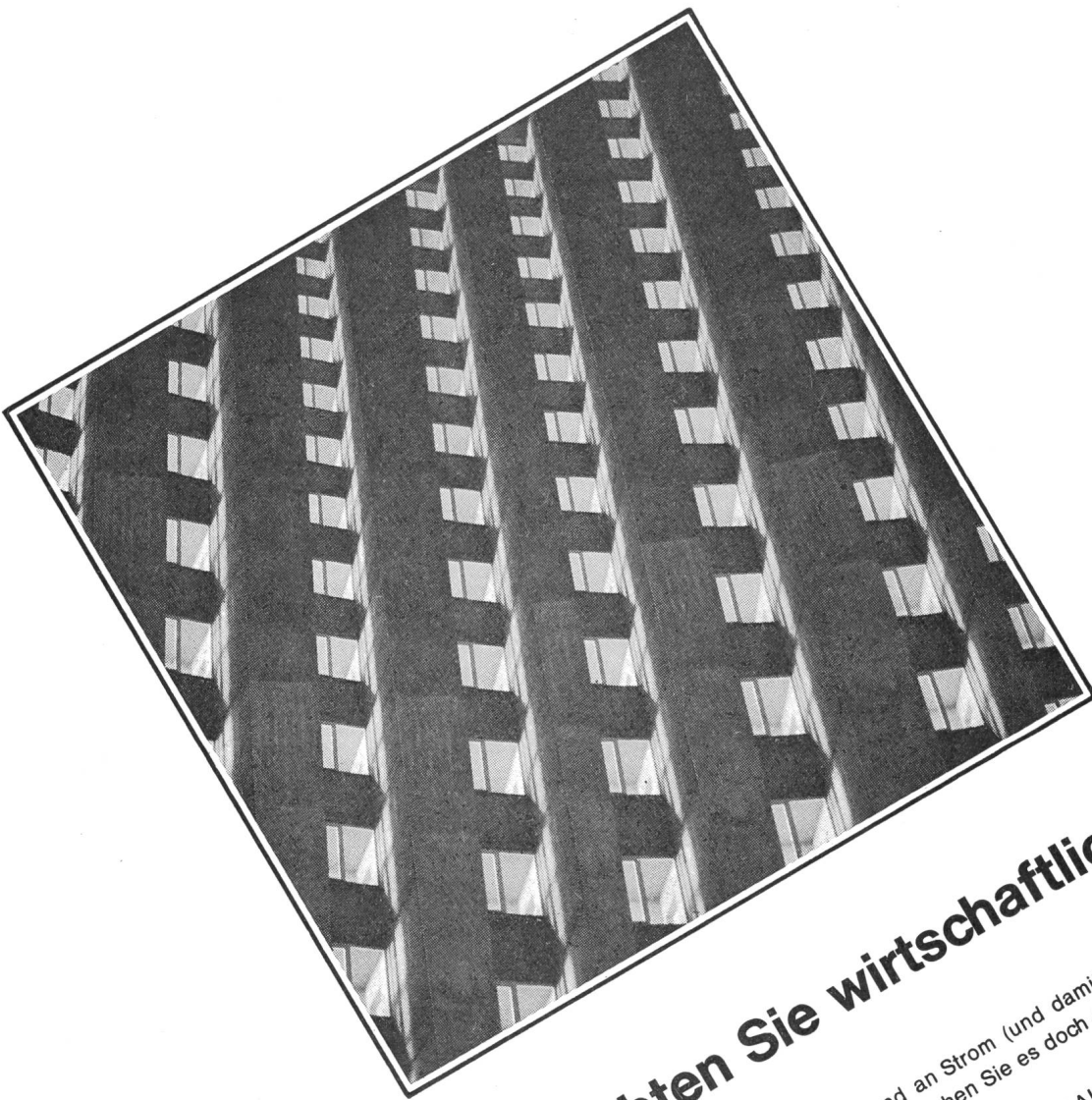
Rotor zum bisher stärksten Oerlikon-Wasserkraftgenerator

 **OERLIKON**

Oerlikon, ein Begriff für Maschinen und Apparate der Starkstromtechnik:

Generatoren, Transformatoren, Leistungsschalter, Elektrische Lokomotiven, Laboratoriumsmagnete, Elektronik, Gleichrichter, Elektrolyseure.

Maschinenfabrik Oerlikon · Zürich



NEU!



**Treppen-
haus-
automat G3**

Beleuchten Sie wirtschaftlich?

Oder haben Sie das Gefühl, der Aufwand an Strom (und damit auch an Geld) sei unverhältnismässig gross? Dann versuchen Sie es doch einmal mit einem Treppenhausautomaten.

Aber nicht mit irgendeinem, sondern mit dem neuen SAIA-Treppenhausautomaten **G3**. Er beschränkt in den nur kurzzeitig zu beleuchtenden Räumen die Beleuchtungsdauer je nach Wunsch auf 2, 3 oder 4 Minuten. Der Treppenhausautomat **G3** ist in verschiedenen Ausführungen erhältlich: Mit Schliess- oder Umschaltkontakt, 6 A, 220 V; mit Handschalter für Kurz- und Dauerbeleuchtung oder Sperrung.



SAIA AG
Murten
Tel. 037 7 31 61